

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Penzberg

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

die enge Verbundenheit mit der Natur und die Arbeit mit Kindern besitzen einen besonderen Reiz und Charme. Von diesem Charme war die Initiatorin Gertrud Weth ergriffen, als die Idee eines Waldkindergartens entstand und wir in kurzer Zeit das Konzept für diese Einrichtung entwickelten. Der Spagat zwischen einer kindgerechten Betreuungszeit und den Anforderungen durch die gesellschaftliche Veränderung - hin zu Elternteilen, die sehr oft beide berufstätig sind - ist durch eine Betreuungszeit von über 7 Stunden sehr gut gelungen. Von der umfassenden und individuellen Förderung von Kindern in Waldkindergärten und Waldkindertagesstätten sind wir überzeugt. Seit 2001 führen wir den Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz und sehen, wie positiv sich die Kinder dort entwickeln. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Initiatorinnen, den Waldkindergarten in Penzberg auf den Weg zu bringen.



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk hat 2004 eine Fachtagung zum Thema: „Waldkindergärten: Strohfeuer oder Dauerbrenner“ mit vielen namhaften Wissenschaftlern und Praktikern veranstaltet. An diesem Kongress unter der Schirmherrschaft der bayerischen Sozialministerin Frau Stewens nahmen über 300 Fachkräfte teil. Wir können nach wie vor in Deutschland und besonders in Bayern eine Bewegung hin zu Waldkindergärten feststellen. Gerade für Waldkindergärten wurden die Rahmenbedingungen im neuen Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz deutlich verbessert.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gern jederzeit an uns wenden.

Heiner Koch
Geschäftsführer

Königsdorf, im Februar 2009

Waldkindergarten
Penzberg

„Wenn jemand mit der Natur im Einklang ist, verstärken sich auch seine Gefühle der Harmonie mit anderen Menschen. Wenn wir schweigend die Welt um uns beobachten, entdecken wir in uns ein Verbundenheitsgefühl mit allem, was wir sehen: mit Pflanzen, Tieren, Steinen, mit der Erde und dem Himmel.“

J. B. Cornell

Autoren dieser Konzeption:

Gertrud Weth (Leiterin)
Kerstin Schecher (Ernährungswissenschaftlerin)
Für das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Heiner Koch (Geschäftsführer)
Simone Enzenhöfer (Projektentwicklung)

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Penzberg

im Mütterzentrum Penzberg
Gertrud Weth, Leitung
(Dipl. Sozialpäd., Paar- und Familientherapeutin)
Winterstraße 20
82377 Penzberg
Tel.: 0175/9454337

Geschäftsstelle

Höfen 9
82549 Königsdorf
Tel.: 08046/18752-14
Fax: 08046/18752-25

E-Mail: WaldkindergartenPenzberg@Albert-Schweitzer.org
www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Penzberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Initiatorin	4
Das Familienwerk	5
Die Einrichtungen	5
Die Bedeutung Albert Schweitzers	6
Das moderne Kinderdorf	7
Kinderdörfer in Bayern	7
Die Zukunft	7
Was ist ein Waldkindergarten?	9
Basisstation Mütterzentrum und Wald	9
Einzugsgebiet	10
Die Kindergruppe	10
Unser Team	10
Unsere Öffnungszeiten	10
Unser Wochenablauf	10
Bring- und Abholzeiten	11
Unser Mittagessen	11
Unsere Ferienregelung	11
Elternarbeit und Elternbeteiligung	12
Warum Kinder einen naturnahen Kindergarten brauchen	13
Ziele unseres Waldkindergartens	14
Die Prinzipien unserer Pädagogik	15
Was die Kinder für einen schönen Tag im Wald brauchen	22
Was die Kinder in der Zeit in unserem Haus brauchen	23
Kleine Aufmerksamkeit, die ein gemeinsames Leben und Lernen erleichtern	23
Beitragsregelung	24
Informationen zum Waldkindergarten und Anmeldeverfahren	24
Unser Kooperationspartner Mütterzentrum Penzberg e.V.	25
Das Albert-Schweitzer-Familienwerk im Internet	26
Adressen und Ansprechpartner	27

Vorwort

Mit dieser Konzeption können Sie einen Einblick in die Motive und pädagogischen Inhalte unseres Waldkindergartens gewinnen. Unsere Konzeption ist nicht auf Dauer festgeschrieben, sie entwickelt sich laufend fort. Es handelt sich um eine Momentaufnahme einer lebendigen Praxis, die mit den Menschen wächst, die hier im Waldkindergarten leben und lernen - den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und vor allem den Kindern. Darum werden wir unsere Konzeption immer wieder anpassen und ergänzen.

Unser Waldkindergarten ist eine Ganztageseinrichtung. Jeder Tag beginnt im Mütterzentrum. Die Vormittage verbringen die Kinder im Wald und im Zirkuswagen. Hier können die Kinder malen, werken, basteln, schnitzen und vieles mehr. Unser Mittagessen findet wiederum im Mütterzentrum statt. Diese Kombination von draußen und drinnen fördert die Kinder auf einmalige Weise. Der Wald regt die Kinder zur Bewegung an, zum phantasievollen Spiel, zum miteinander Reden und zum bewussten Umgang mit der Natur.

Die Entstehung

Viele unserer Kindheitserinnerungen sind geprägt durch sinnliche Erfahrungen in der Natur. Wir kletterten auf hohe Bäume, entdeckten Spuren im Schnee, erlebten wie der Tau in den Spinnennetzen glitzerte, buddelten im Matsch und sahen im Moos und hinter Wurzelstöcken versteckte Waldwichtel.

Gertrud Weth initiierte, unterstützt von Indra Alstetter und Charlotte Riemann, im Sommer 2006 die Gründung eines Waldkindergartens in Penzberg. Bald war das Mütterzentrum Penzberg als idealer Kooperationspartner gefunden. Mit der Konzeption im Gepäck und frohen Mutes traten wir dann an Herrn Koch vom Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. heran, um ihn für unsere Idee zu gewinnen. Auch die Stadt Penzberg zeigte sich gegenüber einem neuen pädagogischen Ansatz in Ihrer Kindergartenlandschaft sehr aufgeschlossen und unterstützt und fördert unsere Einrichtung.

Im September 2007 konnte der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten an den Start gehen. Er ist ein fester Bestandteil der breit gefächerten Kinderbetreuungslandschaft in Penzberg geworden. Der Kindergarten ist mit vielen anderen Einrichtungen gut vernetzt und im Stadtbild präsent.

Gertrud Weth

Gertrud Weth
Dipl. Sozialpäd. (FH)



Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein eingetragener **gemeinnütziger Verein**, der seit seiner Gründung 1996

kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. In diesem Verband haben sich Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer aus ganz Deutschland zusammengeschlossen. Bundesweit werden ca. 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfeinrichtungen und ca. 2700 Menschen durch Einrichtungen des Verbandes betreut. Alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung werden ebenfalls in Albert-Schweitzer-Familienwerken betreut.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein nicht konfessionell gebundener Verein und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf bei Bad Tölz, ca. 50 km südlich von München gelegen.

Die Einrichtungen

Nachfolgend möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. geben.

Im **Albert-Schweitzer-Spessarthaus** in **Dambach** bei Aschaffenburg werden sechs Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis achtzehn Jahren nach dem heilpädagogischen Kinder-

dorfprinzip betreut. Das Haus ist idyllisch gelegen und bietet sich ideal zur Betreuung von Kindern an, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können.

Im **Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus** in **Rückersdorf** bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugendliche. Auch hier wohnt die Hausmutter mit den Kindern unter einem Dach. Gleich nebenan liegt das **Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus**, ebenfalls ein heilpädagogisches Kleinheim und Kinderdorfhäuschen, das vier Kindern Platz bietet.

Eine weitere heilpädagogische vollstationäre Einrichtung, das **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb**, befindet sich in **Pinswang** bei Rosenheim. Insgesamt sechs Kinder wohnen in einem Haus, das auf einer Grün- und Streuobstwiesenfläche steht. Mitten in der Natur, mit guter Anbindung an die Infrastruktur, können sich Kinder und Hauseltern heimisch fühlen.

Idyllisch gelegen ist auch das **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal**. In der renovierten Villa aus dem Jahre 1906 wohnen 6 Kinder zusammen mit einem Elternpaar und deren Kindern. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

An verschiedenen Schulen im **Landkreis Aschaffenburg** (Hösbach, Alzenau) sowie im **Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen** (Bad Tölz, Gertsried, Icking) führt das Albert-Schweitzer-Familienwerk **Nachmittagsbetreuung** im Rahmen der **Offenen Ganztagschulen** für Schüler oder **Schulsozialarbeit** durch.

Über Bayern verteilt gibt es heilpädagogische **Erziehungsstellen**. Zentrales Charakteristikum der Erziehungsstellen ist ebenfalls die Erziehung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, die nach §34 und §35a sowie §41 des SGBVIII in einem Heim untergebracht werden.

In den Erziehungsstellen werden bis zu zwei Kinder in einer Familie aufgenommen. Der erziehende Elternteil hat dabei eine Ausbildung als Erzieher oder Dipl. Sozialpädagoge.

Im Raum Aschaffenburg bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie **Flexible Familienhilfen** an.

Auf der **Insel Ruden** (Ostsee) finden **Intensive Sozialpädagogische Einzelmaßnahmen (ISE)** und Clearing Maßnahmen für Kinder und Jugendliche statt. In einer Eins-zu-Eins-Betreuung werden intensive Kontaktmöglichkeiten geschaffen.

In **Bad Tölz** und in **Penzberg** befindet sich je ein **Waldkindergarten**. Jeweils 18 bis 20 Kinder werden hier vorwiegend im Freien betreut.

In **Nürnberg** betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“.

Insgesamt werden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit circa 50 Kinder im Heimbereich und 400 Kinder und Erwachsene in den weiteren Abteilungen betreut.

Einen guten Überblick über unsere Einrichtungen gibt Ihnen unsere **Gesamtkonzeption**, die alle Einrichtungen kompakt darstellt. Wenn Sie sich für eine Einrichtung detailliert interessieren, halten wir zu jedem der oben genannten Projekte eine differenzierte Konzeption und eine Leistungsbeschreibung für Sie bereit.

Die Bedeutung Albert Schweitzers

Albert Schweitzer ist der **Namenspatron** unserer Einrichtungen. Er hat, wie er 1957 in einem Brief schrieb, diese Aufgabe gern übernommen. „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwil-

ligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (Schweitzer, 1957). Aus einem Kinderdorf haben sich viele Kinderdörfer und vergleichbare Einrichtungen entwickelt, die sich alle der Ethik Albert Schweitzers und seiner gelebten Mitmenschlichkeit verpflichtet



fühlen.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist in unserer Arbeit mit den Kindern Wegbegleiter und Vorbild.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der Zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Ausgangspunkt ist „die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen [...]“

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

„Als Wille zum Leben inmitten von Leben erfasst sich der Mensch in jedem

Augenblick, in dem er über die Welt um sich herum nachdenkt. Wie in meinem Willen zum Leben Sehnsucht ist nach dem Weiterleben [...] und Angst vor der Vernichtung [...]: also auch in dem Willen zum Leben um mich herum, ob er sich mir gegenüber äußern kann oder stumm bleibt." (Schweitzer, 1931).

Aus dieser Erkenntnis leitet er seine radikal humanistische Haltung ab:

"Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen, wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten. Dies ist das denkwürdige, absolute Grundprinzip des Sittlichen." (Albert Schweitzer, 1931).

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit war und ist stark mit dieser Übereinstimmung von Wort und Tat verbunden. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht auch selber bereit gewesen wäre zu geben. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Lambarene, um das Elend, das er dort vorfand, zu mildern.

Albert Schweitzer hat sich nicht konkret zu pädagogischen Themen geäußert. Was für unsere Arbeit in Theorie und Praxis die entscheidende Rolle spielt, ist das **Menschenbild und die Ethik**, die Albert Schweitzer geprägt hat.

Man weiß, dass er als junger Mann Überlegungen angestellt hat, Kinder zu

sich zu nehmen und diese aufzuziehen. Sein Ziel lag dabei auch darin, diese Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihrerseits wieder elternlose Kinder aufnehmen.

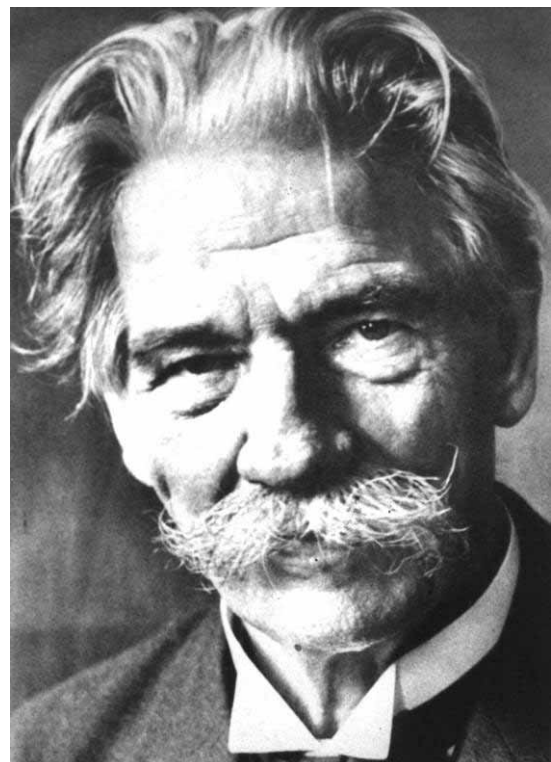
Das moderne Kinderdorf

1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg (Baden-Württemberg) entstanden insgesamt neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Mittlerweile gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in 10 Bundesländern, sie betreuen zusammen ca. 600 Kinder und Jugendliche.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Die exakte und nüchterne Bezeichnung zur Einordnung nach den Kriterien der Heimaufsicht lautet: **Heilpädagogisches Kleinstheim** für Kinder und Jugendliche mit innewohnenden Betreuern.

Heute bietet der Verein ein vielfältiges



und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe und auch in anderen Bereichen an.

Die Zukunft

Wir freuen uns auf die Herausforderungen der Zukunft und haben noch viele Pläne. Wir möchten uns stetig weiterentwickeln und für die Problemlagen unserer Zeit innovative und individuelle Hilfsangebote entwickeln.

Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in Ihrer Entfaltung. Hierbei wird besonders auf ein entwicklungsförderndes Klima in der Institution Wert gelegt. Unserer Überzeugung nach können wir Mitarbeiter im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Kinder, Jugendlichen und Familien dann in ihrer Entwicklung am besten fördern, wenn wir Mitarbeiter selbst Interesse an persönlicher Weiterentwicklung haben. Wir legen deshalb –

über alle hierarchischen Ebenen und verschiedenen Aufgabenbereiche hinweg – großen Wert auf ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Klima.

Genauso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen Grenzen wählenden Umgang gegenüber den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden in Fortbildungen geschult, auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb der Einrichtung als auch innerhalb angemessen zu reagieren. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.



Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder

Was ist ein Waldkindergarten?

Der Waldkindergarten ist eine **skandinavische Idee**. Dort ist es, wie im ländlichen Räumen immer schon und immer noch, üblich, die Kinder draußen spielen zu lassen. In Dänemark lebte in den fünfziger Jahren eine Mutter, die mit ihren eigenen und den Nachbarskindern oft in den Wald ging. Interessierte Eltern schlossen sich zusammen und gründeten eine Initiative, die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief.

Obwohl der erste deutsche Waldkindergarten schon über dreißig Jahre alt ist, fand die Bewegung erst seit den neunziger Jahren größeren Anklang. Es gibt derzeit ca. 350 Waldkindergärten in Deutschland.

Die Konzeption der Waldkindergärten entwickelt sich stetig weiter. Viele Einrichtungen – auch der Waldkindergarten Penzberg – bieten neben den Zeiten im Wald auch Zeiten im Haus an. Die Erlebnisse aus dem Wald können so noch einmal anders aufgearbeitet und verfestigt werden. Lange Betreuungszeiten, Mittagessen und Ruhezeiten geben dem Ganzen noch mehr den Charakter einer Tagesstätte.

Eine Bemerkung am Rande: Bevor die Landkinder etwa seit den siebziger Jahren in etablierte Kindergärten gin-



gen, wuchsen sie meist in "Waldkindergärten" auf: selbstverwaltet, ohne Finanzierung und ohne Aufsichtspersonen.

„Dort, wo Gräser wie Bekannte nicken,
und wo die Spinnen seid´ne Strümpfe
stricken, wird man gesund.“

Erich Kästner

Das Mütterzentrum ist unsere Basisstation

Unser Waldgebiet, der „**Edenhofer Wald**“ durch den sich ein kleiner Bach schlängelt, ist keine fünfzehn Minuten Fußmarsch im Kindertempo vom Mütterzentrum entfernt. Am Waldrand und in guter Nachbarschaft zum Schrebergartenareal steht ein geräumiger Zirkuswagen. Dort ist auch unser Versammlungsplatz angelegt worden und daneben ein bunter Bauergarten mit Kräutern, Gemüse und Blumen, der von uns bewirtschaftet wird.

Für die Zeit, die wir nicht im Wald verbringen, stehen uns die Räume des Mütterzentrums Penzberg zur Verfügung. Hier treffen wir uns am Morgen und kehren zum Mittagessen wieder dort hin zurück.

Neben dem Gruppenraum, in dem genug Platz zum Ausruhen und Spielen ist, gibt es eine gemütliche Wohnküche, groß genug um dort gemeinsam zu kochen und zu essen. Außerdem befinden sich im Haus noch ein Waschraum mit Toiletten, ein Büro, sowie ein geräumiger Anbau, der uns als Garderobe Platz bietet für sämtliche Waldklamotten und unser Zubehör wie etwa Schlitten, Sägen etc.

Zum Haus gehört ein

großer, sonniger Garten, in dem wir die Möglichkeit haben, auch die Nachmittage im Freien zu verbringen. Unsere Kindergartenkaninchen und Meerschweinchen leben hier in Ställen und verbringen an sonnigen Tagen ihre Zeit ebenfalls im Garten.

Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen in erster Linie aus dem Stadtgebiet Penzberg. Kinder aus anderen Gemeinden können wir nur in Ausnahmefällen aufnehmen, wenn die jeweilige Heimatgemeinde eine Zusage zur Kostenübernahme gibt und ein freier Platz zur Verfügung steht.

Die Kindergruppe

Unser eingruppiger Waldkindergarten nimmt 20 Kinder auf, im Alter zwischen 3 Jahren bis zur Einschulung. In Ausnahmefällen können wir ein Kind auch ein paar Monate vor seinem 3. Geburtstag aufnehmen. Unser Mitarbeiterteam entscheidet dies in Absprache mit dem Träger. Dabei bedenken wir die momentane Gruppensituation, den Entwicklungsstand des Kindes und nicht zuletzt die Jahreszeit

Unser Team

Das Mitarbeiterteam besteht aus 3 qualifizierten Fachkräften (Praktikantenstellen bieten wir für Praktikanten im freiwilligen ökologischen Jahr, Praktikanten der Fachhochschule, der Kinderpflegeschule, Fachakademie für Sozialpädagogik). Außerdem arbeiten hier eine kochende Ernährungswissenschaftlerin auf 400 Euro-Basis und eine Reinemachefrau.

Einmal wöchentlich trifft sich unser Mitarbeiterteam zu einer Besprechung. Hier reflektieren wir aktuelle Situationen in der Kindergruppe, planen die pädagogische Arbeit, bereiten Elterngespräche vor und vieles mehr. Die regelmäßigen Teamtage im Jahr nutzen wir zur langfristigen Planung und



zur Diskussion und Reflexion konzeptioneller und pädagogischer Themen. Dabei werden wir von einer qualifizierten Supervisorin begleitet.

In unserer Öffnungszeit von 7.15 Uhr bis 14.30 Uhr möchten wir unseren Kindern eine besonders gute und verlässliche Betreuung bieten. Im Normalfall sind drei Fachkräfte mit den Kindern unterwegs. Das Mittagessen wird von zwei Fachkräften begleitet. Die Betreuung in den Randzeiten richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf.

Auf Fortbildung unseres Mitarbeiterteams legen wir großen Wert.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag:

7:15 Uhr bis 14.30 Uhr

Unser Wochenablauf

Die Vormittage von Montag bis Freitag verbringen wir in den Waldgebieten im Wald am Stegfilz. Am Nachmittag sind wir im Mütterzentrum. Weil die Kinder das Leben im Freien gewohnt sind, spielen sie auch an vielen Nachmittagen gerne und lange im Garten.

Am Montag trifft sich die Flötengruppe und die Kleinsten der Gruppe (Kleine Füchse) haben ein spezielles Angebot.

Am Dienstag ist „Großer Bären“-Tag zur Förderung unserer Vorschulkinder.

Am Mittwoch werden die „Kleinen Bären“, also die 4-5-Jährigen in einer Kleingruppe zusammengefasst.

Am Donnerstag ist unserer „Miniköche-Tag“. In einer Kleingruppe werden ernährungsrelevante Themen spielerisch mit allen Sinnen behandelt.

Am Freitag ist unsere Aktionstag: Zeit für Ausflüge, besondere Besuche und eben Aktionen.

Bring- und Abholzeiten

Von Montag bis Freitag können die Kinder ab 7:15 Uhr ins Mütterzentrum kommen. Spätestens um 8:30 sollten die letzten Kinder da sein. Die Zeit von 8:30 Uhr bis 13 Uhr verbringen wir im Wald.

Unsere Abholzeiten sind vor dem Mittagessen von 13:00 - 13.15 Uhr, nach dem Mittagessen von 14.00 – 14.30 Uhr. Sinn dieser Abholzeiten ist, das Spiel der Kinder nicht durch ein dauerndes Kommen und Gehen zu stören oder gar zu unterbrechen. Manchmal kommen die Eltern in Situationen, in denen sie ihre Kinder später bringen oder während des Nachmittags holen. Aufgrund guter Absprachen und dem rücksichtsvollen Verhalten unserer Eltern geschieht dies in einer ruhigen Atmosphäre, die das Spiel der Kinder nicht stört. Oft ergeben sich so Gelegenheiten für Gespräche der Kinder mit ande-

ren Eltern oder um gegenseitige Besuche zu verabreden.

Unsere Öffnungszeiten richten wir an den Bedürfnissen der Familien aus. Wenn ein Kind in einer besonderen Situation außerhalb der Öffnungszeiten betreut werden muss, helfen unsere Eltern sich oft gegenseitig aus. Diese gegenseitige Hilfsbereitschaft und Offenheit erweist sich oft als unschätzbare Ergänzung unserer Regelbetreuung.

Das Mittagessen

Unser Mittagessen wird mit Lebensmitteln aus überwiegend ökologischem Anbau und regionaler Herkunft gekocht und durch Naturprodukte aus unserem Gemüsegarten am Zirkuswagen in der Schrebergartenkolonie ergänzt. Eine kleine Kindergruppe hilft jeweils im wöchentlichen Wechsel bei der Zubereitung. Wir essen gemeinsam in der gemütlichen Wohnküche. Die Mahlzeiten sind raffiniert von unserer Köchin zubereitet und spiegeln die Jahreszeiten wieder. Wünsche und Vorlieben der Kinder werden bei der Speiseplangestaltung berücksichtigt.





Unsere Ferienregelung

Der Kindergarten schließt bis zu sieben Wochen im Jahr: an zwei Wochen zur Weihnachtszeit, jeweils eine Woche an Ostern und Pfingsten und an drei Wochen in den Sommerferien. Über die genauen Zeiten stimmt das Team ab. Hinzu kommen in der Regel vier einzelne Schließtage im Jahr, die unseren Mitarbeitern zur längerfristigen Planung und Supervision dienen. Bei Bedarf bemühen wir uns, an diesen Tagen einen Elterndienst zu organisieren.

In der Schulferienzeit bitten wir die Eltern, uns mitzuteilen, an welchen Tagen ihr Kind den Kindergarten besuchen wird. Falls uns in den Ferien weniger Kinder besuchen, versuchen wir, unsere Personalplanung der Situation möglichst gut anzupassen.

Elternarbeit und Elternbeteiligung

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung, die durch die Beteiligung und Mitarbeit der Eltern lebt. Jede der Familien engagiert sich auf die eine oder andere Weise für den Kindergarten. Das Spektrum reicht von kleinen Reparaturarbeiten, Hasenfütterdiensten, Helferdienste bei Festen, Kuchen Spenden, Teilnahme an Ausflügen bis Elterndiensten bei personellen Eng-

pässen. Auch im Alltag bereichert das Engagement unserer Eltern immer wieder unsere pädagogische Arbeit, z.B. wenn Fahrdienste einen Ausflug erst möglich machen oder besondere Fähigkeiten eingebracht werden.

Einmal im Quartal treffen wir uns zu einem **Elternabend**, der einen pädagogischen und einen organisatorischen Teil hat. Hier ist Raum, um Fragen zu stellen, wichtige Dinge zu besprechen oder zu beschließen. Wir erwarten, dass die Eltern im Regelfall anwesend sind.

Unser Anliegen ist, zweimal pro Jahr ein **Elterngespräch** über die Entwicklung des Kindes zu führen. Darüber hinaus können Eltern und Pädagogen weitere persönliche Gesprächstermine vereinbaren.

Die Eltern suchen meist den direkten Dialog, um z.B. Beobachtungen und Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen, Kritik und Lob anzubringen. Dieser informelle Austausch zwischen Eltern, Mitarbeitern und Vorstand ist uns wichtig. Ergänzend hierzu befragen wir unsere Eltern einmal im Jahr mit einem Fragebogen. So möchten wir einerseits ein umfassendes Bild der Meinungen in der Elternschaft erhalten, und andererseits eventuelle Kommunikationslücken aufdecken. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Befragung, damit Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in der Sichtweise offen liegen. All dies soll uns helfen, die Qualität unserer Arbeit zu entwickeln und zu erhalten.

Viele Informationen wie z.B. Organisatorisches, Veranstaltungshinweise, Hinweise zur Gesundheit oder Sicherheit der Kinder erhalten unsere Eltern über Pinnwände. Dort finden sich auch unsere Tagesrückblicke, die wir an vielen Tagen verfassen, um den Eltern eine Rückmeldung vor allem über die Geschehnisse und Erlebnisse im Wald zu geben.

Weil wir mit unseren Kinder täglich unterwegs sind, ergeben sich Gelegenheiten zur **Kooperation und Vernetzung** ganz von selbst.

Warum Kinder einen naturnahen Kindergarten brauchen

Die Lebenssituation von Kindern hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert.

Kindern fehlt zunehmend die Möglichkeit, in freier Natur zu spielen. Der Autoverkehr, aber auch ein verändertes Risikobewusstsein von Erwachsenen führen dazu, dass eine freie Erkundung der Umwelt als zu gefährlich erscheint. Immer mehr Kinder verbringen ihre Spielzeit in Räumen, zwischen denen sie in Autos gefahren werden. Dies führt dazu, dass Kinder unter Bewegungsmangel leiden. 60% der Kindergarten- und Schulkinder haben Haltungsschwächen oder Haltungsschäden, 40% ein schwaches Herz-Kreislaufsystem und 30% Übergewicht. Der Bewegungsmangel führt auch zu Unfällen, da manche Kinder kaum noch lernen, zu stürzen und sich wieder abzufangen, ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen richtig einzuschätzen oder Risiken zu erkennen und kompetent damit umzugehen.

Räumliche Enge - in Kinderzimmern häufig durch zu viele Spielsachen - führt auch zu Aggressionen.

Viele Kinder leben in einer „Spielzeugwelt“, denn in den meisten Kinderzimmern gibt es eine große Anzahl vorgefertigter Spielsachen, so dass es häufig zu einer Reizüberflutung kommt. Kinder können sich dann kaum noch in ein Spiel ver-

tiefen oder auf eine Sache konzentrieren, denn zu groß sind andere Reize, die ablenken. Ist das Spielzeug schon vorgefertigt, sind die Kinder bei der Entwicklung von Phantasie, Kreativität und Spontaneität eingeschränkt.

Weil etliche Kinder weniger Gelegenheiten haben, ihre Umwelt selbstständig zu erkunden, sind sie zunehmend darauf angewiesen, sich durch Medien ein Bild von ihrer Welt zu machen. Medien vermitteln aber nur Erfahrungen aus zweiter Hand, die die Kinder immer weniger mit eigenen Erlebnissen und Einsichten vergleichen können. So bleibt ihnen nichts übrig, als die medialen Inszenierungen als ihre Realität wahrzunehmen, was z.B. zu dem Missverständnis führen kann, Kühe seien lila.

Ein Naturbewusstsein, das von „innen“ kommt, kann sich nur durch das unmittelbare und sinnliche Erleben der Natur entwickeln. (Man schützt nur, was man liebt!) Die Erfahrung der Welt aus erster Hand ist unersetzlich, nicht zuletzt, um sich selbst mit seinen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen, und Initiativen zu entwickeln.

Durch die zunehmende Vielfalt von Familiensituationen und Lebensformen, z.B. die Berufstätigkeit beider



Elternteile oder vorrangig Alleinerziehende, ist für viele Eltern und Kinder eine Betreuung über den ganzen Tag wichtig. Unser Tagesablauf und der Umgang miteinander gleichen einer familiären Gemeinschaft, die miteinander lebt.

Jedes Kind drängt nach draußen, ob es nun regnet, schneit oder die Sonne scheint. Es hat dort immer was zu tun, in Pfützen plantschen, im Sand buddeln, eine Schlittenbahn anlegen, durch das Gebüsch pirschen. Es hat keine Angst vor Kälte und Nässe und wird sich auch im Normalfall nicht erkälten, weil es draußen spielt und deshalb abgehärtet ist. Toben im Freien verhindert Haltungsschäden und reguliert den Appetit und den Schlaf.

Nach unserer Auffassung bietet der Kindergarten optimale Voraussetzungen, um Kinder so zu stabilisieren, dass sie sich später den vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zeigen.



Das Unterwegs-Sein in der Natur stellt die Kinder immer wieder vor Herausforderungen, in denen das Angewiesen-Sein auf eine Gemeinschaft deutlich wird und in denen Rücksicht und Zusammenarbeit nicht als auferlegte Pflicht, sondern als Sicherheit und Stärke erkannt werden.

Der Waldkindergarten ist mitnichten eine Flucht vor der Kultur- und Wissensgesellschaft. Vielmehr können Kinder im Waldkindergarten die vielfältigen Bezüge zwischen Mensch, Natur und Kultur intensiv erleben, und die Bedeutung von Wissen für das eigene Leben und Handeln erkennen. Sie lernen spielerisch, aufeinander einzugehen und durch Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe mit ihrer natürlichen Umgebung produktiv und konstruktiv umzugehen.

Ziele unseres Waldkindergartens

Der Waldkindergarten richtet sich nach dem bayerischen Kindergarten gesetz. Er unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung.

Die Ziele im Einzelnen:

- Kinder bei der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit fördern und begleiten
- Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls unterstützen
- Kindern helfen, die Fähigkeiten zu erlernen und zu erweitern, die sie brauchen, um in einen selbständigen und verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und der näheren und weiteren sozialen, kulturellen und natürlichen Umwelt hineinzuwachsen
- Kindern durch aktives Helfen im Gemüsegarten den Wert von Lebensmittel zu vermitteln und durch das regelmäßige

gemeinsame Kochen eine gesunde Ernährung und Lebensweise zu fördern

Die Prinzipien unserer Pädagogik

Unsere Pädagogik möchte Kindern selbstständiges Lernen über die Natur, in der Natur und mit der Natur ermöglichen. Unsere Grundhaltungen orientieren sich an der Pädagogik Maria Montessoris, vor allem in Hinblick auf die Eigentätigkeit, die Selbstständigkeit und die Kompetenz von Kindern.

Das **freie Spiel** ist der wichtigste und unverzichtbarste Teil unseres Tagesgeschehens. Es kann durch nichts ersetzt werden. Gerade im Kindergartenalter kommt dem freien Rollenspiel, der spielerischen Erkundung der Umwelt, dem Ausdruck und der Bewältigung von Stimmungen, Gefühlen und Bedürfnissen das entscheidende Gewicht für die kindliche Entwicklung zu. Die Kinder stoßen im freien Spiel auch ohne Hinweis oder eingreifende Erwachsene auf Problembereiche, die sie mit ihrem Wissens- und Fähigkeitsstand noch nicht lösen können; hieraus entsteht das Bedürfnis, Neues zu lernen. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, den Kindern genügend Möglichkeiten zum freien Spiel zu geben, entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen, mit dem die Kinder ihre Vorstellungswelt ausdrücken können, kindgerechte Lernimpulse zu geben und ihnen Raum zu geben, auch alleine, ohne Erwachsene, zu spielen.

Der Mensch ist eine Ganzheit. Er lebt und lernt mit Kopf, Herz und Hand, und kann auch nur so verstanden werden. Das Körpererleben, das Fühlen, die

Sinne und das Denken wirken in jeder Tätigkeit und in jedem Lernprozess zusammen und stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander. Wir Mitarbeiter strukturieren den Tagesablauf so, dass alle diese Bereiche gemeinsam zur Entfaltung kommen, statt isoliert geübt zu werden. Hieraus ergibt sich auch unser **situativer pädagogischer Ansatz**. Er bedeutet, dass unsere Beobachtung der Kinder, ihre Lebenssituation und ihre Interessen, Ideen und Beobachtungen der Kinder selbst zentraler Orientierungspunkt der Abläufe und Angebote in unserer Kindertagesstätte sind.

Aus der **Individualität der Kinder** ergeben sich verschiedene Begabungen, Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Kinder. Indem der Kindergarten im Rahmen seiner Möglichkeiten auf diese Besonderheiten der Kinder eingeht, schafft er für sie einen Lebensraum, in dem sie sich nach ihrem eigenen Tempo und ihrer eigenen Weise entwickeln können.

Von wesentlicher Bedeutung ist dabei



unser Umgang mit der Zeit. Wahrhaft erkunden und erfahren können Kinder ihre Welt nur im eigenen Tempo. Statt Lernen im Gleichtakt und von außen auferlegtem Plan brauchen Kinder Gelegenheit, Fragen zu stellen, zu be-

obachten, mitzuteilen, selbst auszu-
probieren, und zwar nicht nur einmal,
sondern immer wieder. Unverzichtbare
Voraussetzung dafür ist Kontrolle über
die eigene Zeit. Ganz bewusst ist das
Freispiel bei uns nicht Lückenfüller für
Randzeiten, sondern das Kernstück
unseres Vormittags im Wald. Zu unse-



rem Respekt für das Freispiel und die
Zeit von Kindern gehört auch, das Inte-
resse von Kindern nicht ständig zu len-
ken oder durch Erwachsenenhandeln
zu fesseln.

Das **freiheitliche Prinzip**: Selbst-
ständig kann nur lernen, wen man
selbstständig handeln lässt. Ab und zu
"Kinderparlament" zu spielen, genügt
uns nicht. Im Alltag möchten wir unse-
ren Kindern Spielraum geben, ihre An-
gelegenheiten, möglichst selbst zu
entscheiden und zu regeln. Dazu ge-
hört zum Beispiel, dass wir bei Konflik-
ten nicht gleich eingreifen, sondern die
Kinder selbst nach Lösungen suchen
lassen. Auch bringen wir unsere Kinder

nicht um Erfolgserlebnisse, indem wir
ihnen alles Schwierige abnehmen oder
unsere Hilfe ungefragt aufdrängen.
Wenn es um den Ausgleich von Inte-
ressen geht, holen wir Meinungen der
Kinder ein oder lassen sie abstimmen.
Unser Ideal ist dabei nicht der bloße
Mehrheitsentscheid, sondern der gute
Kompromiss, mit dem alle leben kön-
nen.

Rituale und Strukturen haben im Wald
eine besondere Bedeutung, z.B. weil
derselbe Platz mal zum Frühstück
mal zum Spielen genutzt werden kann
und weil unsere Umgebung sich stän-
dig verändert. Hier geben Rituale den
Kindern Sicherheit und wichtige Sig-
nale, in welcher Situation wir uns be-
finden und welche Regeln gelten. Un-
ser Kindergartenteam gestaltet mit
und für die Kinder den nötigen Rah-
men an festen Strukturen und sinnvol-
len Regeln. Diese Struktur soll den
Kindern die Sicherheit geben, in der
sich eine größtmögliche Entschei-
dungsfreiheit entfalten kann. Oft reden
die Kinder über Regeln und Struktu-
ren, diskutieren die Auslegung oder
hinterfragen den Sinn.

Durch die Zeit, die wir in unseren
Waldgebieten zu jeder Jahreszeit ver-
bringen, ergibt sich für unsere Kinder
viel Raum zur Bewegung, für span-
nende Entdeckungen, zum kreativen
Spiel, zum Bauen und Forschen.
Durch die Weite, die dieser Lebens-
raum bietet, können sie zur Ruhe fin-
den und sich selbst intensiv spüren.
Die natürliche Umgebung und das
Eingebundensein in diese bewirken
eine **ganzheitliche Harmonisierung
von Körper und Geist**.

Für eine gesunde Entwicklung der
Kinder ist die wichtigste Grundlage,
dass sie sich wohl fühlen. Sie sollen
sich **wohl fühlen in ihrem sozialen
Gefüge**, das Beziehungen von Kin-
dern, Eltern und dem pädagogischen
Team sowohl untereinander als auch
miteinander beinhaltet. Durch den
bewussten und achtungsvollen Um-

gang miteinander sollte sich jeder dafür einsetzen, damit das soziale Klima fruchtbar und lebenswert für alle ist.

Unsere Einrichtung steht im Rahmen unserer Möglichkeiten der **Integration von Kindern mit Behinderungen** offen gegenüber. Je nach Art und Schwere der Behinderung wägen wir ab, ob ein Kind in die Gruppe aufgenommen werden kann. Besonderen Wert legen wir hierbei darauf, dass jedes Kind in der Gruppe mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert wird. Über sie wird im Alltag mit den Kindern ganz natürlich gesprochen und auch überlegt, wie die jeweiligen Stärken genutzt und Schwächen ausgeglichen werden können. Hierdurch lernen die Kinder ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit für andere und finden durch ihre eigene Kreativität immer wieder neue Wege der Integration. Das betroffene Kind kann so in einer natürlichen Umgebung aufwachsen und lernt von Anfang an, offen mit seiner Behinderung umzugehen. Es sucht sich in der Gruppe Vorbilder wie jedes andere Kind und wird hierdurch beständig motiviert, in seinem eigenen Tempo Fortschritte zu machen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung der Integration. Ein regelmäßiger Austausch z.B. über aktuelle ärztliche Erkenntnisse oder die Zusammenarbeit mit fördernden Diensten ist notwendig. Es hat sich in unserer Praxis bewährt, Gespräche mit den entsprechend eingeschalteten Diensten, je nach Bedarf mehrmals jährlich, gemeinsam mit den Eltern zu führen.

Bildung

Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert zu sehen, sondern durchdringen einander. Die verschiedenen kleinen Einblicke durch Beispiele sind deshalb

nicht unterteilt in Themenbereiche wie musische Erziehung, Gesundheitsprojekt, etc.

Jedes Thema ist vielmehr eine Verbindung vieler Bildungsbereiche. Sie sind abgestimmt mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und werden im Folgenden näher erläutert.



Kreativität als schöpferisches- und gestaltendes Element

Die Lebensräume Haus, Garten und Wald bieten eine Vielzahl von veränderbaren und losen Bereichen an, welche bewegt, verbaut, verformt und gesammelt werden können. Die Natur bietet eine Schatztruhe an Materialien. Die Beschäftigung damit fördert die Phantasie und die Kreativität unserer Kinder. Im Haus bieten sich z.B. im Bastelzimmer und in der Legeecke Möglichkeiten zum freien Gestalten. Kreativität kommt in unserem Kindergarten nicht nur beim bildnerischen Gestalten zum Vorschein, sondern auch beim Erfinden von Rollenspielen, beim Weitererzählen von Geschichten, beim gemeinsamen Musizieren oder beim Suchen von Geräuschen.

Bewegung

Der Freiraum und die Vielfältigkeit unserer Einrichtung bieten zahlreiche Bewegungsherausforderungen. Laufen auf unebenen, steigenden, mal sich neigenden Untergründen der Natur, das Klettern auf Bäumen und auf der Sprossenwand im Kindergarten fördert die Differenzierung und die Koordination des Bewegungsablaufes. Die Kondition wird verbessert, durch die Freude an der Bewegung wird die Persönlichkeit der Kinder gestärkt und das Ausleben des kindlichen Bewegungsdrangs ist möglich. Dies ist eine wichtige Basis für die innere Ausgeglichenheit des Menschen.

Miteinander leben und sprechen



Die Kinder erfahren eine gegenüber der Familie erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie lernen, sich in dieser verbal und nonverbal zurechtzufinden, sich durchzusetzen und abzugrenzen, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen, z.B. durch Gespräche, Bilderbücher, Reime, Lieder und Spiele werden die Kinder im sprachlichen Bereich gefördert. Sie sind weniger durch vorgegebenes Spielzeug abgelenkt und werden dadurch stärker angeregt, miteinander zu sprechen und untereinander Beziehungen zu knüpfen. Dies führt zu einer verbesserten Gruppenintegration, zu intensiveren

Freundschaften und fördert die Konfliktfähigkeit und -bewältigung. Lieder werden von den Kindern mit Begeisterung mehrmals hintereinander gesungen, lange Gedichte oder Fingerspiele werden von ihnen immer wieder begonnen, bis sie komplett beherrscht werden.

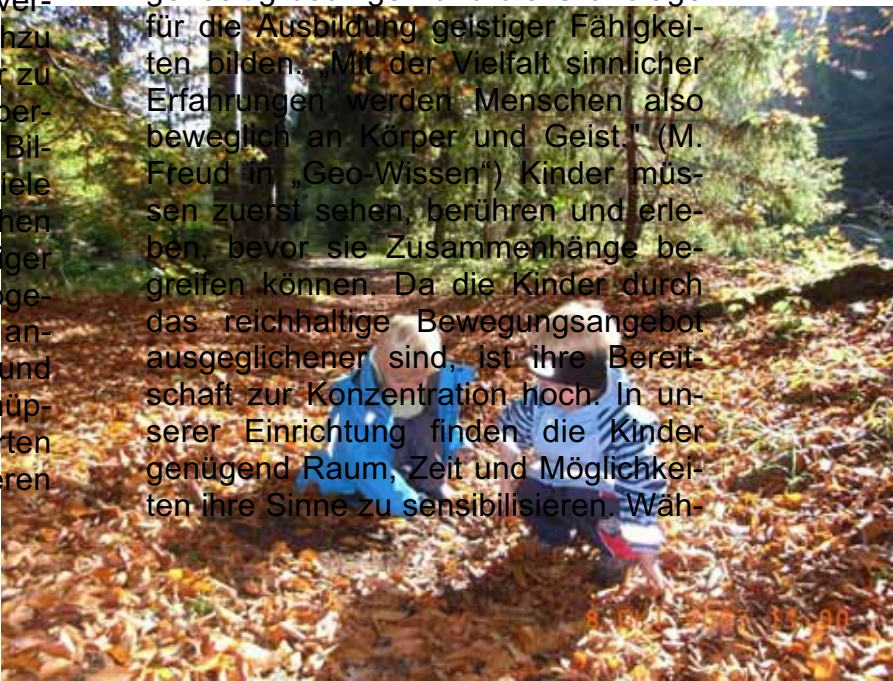
„Ich fühle mich in meinem Körper wohl“

Dies ist für uns ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Sexualerziehung findet vom ersten Lebenstag an statt, durch liebevolle Zuwendung und Zärtlichkeit z.B. beim Stillen. Sie gehört in erster Linie in die familiäre Umgebung. Im

Kindergarten möchten wir die Kinder unterstützen, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln und ein stabiles Selbstbild aufzubauen. Darum sollen sie die Möglichkeit haben, in den Arm genommen zu werden, zu streicheln und gestreichelt zu werden, natürlich mit ihrer Nacktheit umzugehen, kindgemäße Antworten auf Fragen zu ihrem Körper zu erhalten und auch „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.

Kognitive Fähigkeiten

Bewegung und die Entwicklung der Wahrnehmung kann man nicht isoliert sehen, da sie sich gegenseitig bedingen und die Grundlage für die Ausbildung geistiger Fähigkeiten bilden. „Mit der Vielfalt sinnlicher Erfahrungen werden Menschen also beweglich an Körper und Geist.“ (M. Freud in „Geo-Wissen“) Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Zusammenhänge begreifen können. Da die Kinder durch das reichhaltige Bewegungsangebot ausgeglichener sind, ist ihre Bereitschaft zur Konzentration hoch. In unserer Einrichtung finden die Kinder genügend Raum, Zeit und Möglichkeiten ihre Sinne zu sensibilisieren. Wäh-



rend des spielerischen Erkundens der Umwelt, des Ausprobierens von Fähigkeiten, den Rollenspielen, entwickeln Kinder ihre natürliche Neugier, die sie zum Tun und Lernen hoch motiviert, sei es im Morgenkreis beim Zählen der anwesenden Kinder, aus denen sich die Kinder kleine Rechenaufgaben überlegen oder die im laufenden Kindergartenjahr entstandene Sitte, einmal in der Woche die Nachmittagspeise selber vorzubereiten. Die Kinder lernen so beim Vorbereiten verschiedene Lebensmittel mit all ihren Eigenschaften kennen. Eine Gurke ist kalt, hart, glitschig und schmeckt gut. Auf den täglichen Wegen in den Wald und bei Ausflügen lernen sie immer wieder, auf den Verkehr zu achten, nach links und nach rechts zu schauen und, wenn man schlecht sieht, zu hören, ob ein Auto kommt.

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis entwickeln sich am besten durch direkte und eigene Erfahrung. Sei es im Garten oder im Wald, überall ergeben sich für die Kinder viele spannende Beobachtungen und Fragen. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern suchen sie nach Namen und Informationen über Tiere und Pflanzen. Jahreszeiten und ihre Veränderungen werden bewusst erlebt. Durch die Phantasie der Kinder ergeben sich schier unendlich viele Möglichkeiten, um mit Hilfe von Experimenten ihr Erfahrungsspektrum zu erweitern.

Unser Gemüsegarten, der ganzjährig das Werden und Vergehen erfahrbar macht, ist unser besonderer Schatz. Das Säen und Ernten und beobachtbares Wachsen geben den Kindern sinnliche Erfahrungen und ein aktives Teilnehmen am Kreislauf des Lebens. Der Wert von Lebensmitteln wird beispielsweise durch das Anlegen eines Kartoffelackers, die Ernte der Erdfrüchte und das Entzünden eines Kartoffelackers aus dem Kraut neu erfahrbar.

Gesunde Ernährung

Die Versorgung mit gesunden Speisen ist durch verschiedene Maßnahmen gesichert. Die Kinder erhalten am Morgen im Kindergarten ein gesundes Müsli mit Milch. Die Mittagsmahlzeit wird frisch vor Ort von einer Ernährungsberaterin zubereitet, die auf eine ernährungsphysiologisch ausgewogene Zusammenstellung achtet. Das Mittagessen besteht aus Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise mit viel Gemüse, Obst und Milchprodukten, sowie Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten und Fisch. Alle Zutaten stammen aus ökologischer Erzeugung. Den Eltern wird durch regelmäßige Erinnerung an den Elternabenden empfohlen, den Kindern keine Süßigkeiten zur Brotzeit mitzugeben.

Die Förderung der Ernährungskompetenz wird vor allem durch einen wöchentlichen Miniköche-Tag verwirklicht. Jeweils vier bis sechs Kinder im Wechsel besprechen mit einer Ernährungsberaterin in kurzen Einheiten die Grundlagen einer gesunden Ernährung, vertiefen das Gelernte in zum jeweiligen Thema passenden Bewegungsspielen und bereiten anschließend das Mittagessen für alle Kinder zu.

Für diese Miniköche-Tage werden kindgerechte Speisen wie Gurkenschlange, Gemüsetaucher, Knabberriegel oder Obstspieße ausgewählt, damit die Kinder viel Spaß beim Kochen haben. Die Ernährungseinheiten werden jeweils durch Sinnesübungen mit gesunden Lebensmitteln eingeleitet und mit dem Erlernen von Tischgebeten oder der Besprechung von Tischregeln beendet. Für großen Spaß bei der Zubereitung von Speisen sorgen zusätzliche saisonale Aktionen für die Kinder wie das gemeinsame Backen von „Martinsgänsen“, Lebkuchen oder Osterlämmern. Damit die Eltern ihre Kinder bei der Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens unterstützen können, werden sie regelmä-

ßig bei Elternabenden über die Grundlagen einer gesunden Ernährung informiert und erhalten gesunde Rezepte zum Nachkochen für Zuhause.

fragt.

Wissen zur Herkunft der Lebensmittel erlangen die Kinder auch bei besonderen Veranstaltungen wie beim Ernten von Kartoffeln oder bei der Herstellung von selbst gepresstem Apfelsaft.

Das Essen in einer kleinen Gruppe in ruhiger Atmosphäre fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Freude am Genuss.

Kultur und Religion

Uns ist es wichtig, dass sich jede Familie und auch die Mitarbeiter mit ihrem religiösen und kulturellen Hintergrund einbringen können. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es ganz unterschiedliche Glaubensrichtungen gibt, und dass diese auch oft mit einer anderen Kultur verknüpft sind. Das Thema Religion und Kultur ist stark abhängig von den Kindern und den Dingen, die sie beschäftigen. Sie fließen immer wieder im Alltag ein und werden auch öfter in kleinen Gruppen (mal beim Spaziergehen oder bei einem Regenschauer im Unterstand) besprochen und diskutiert. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass wir für Fragen offen sind und mit ihnen jederzeit über Themen wie z. B. den Tod und das Sterben sprechen. Werte wie Solidarität, Toleranz und Achtung vor dem Leben werden von uns und den Kindern gelebt und ständig neu hinter-



Unsere „Großen“

Auch die Zeit im Waldkindergarten geht einmal zu Ende. Durch das die Intelligenzentwicklung fördernde Umfeld, die Angebote, die Ausflüge und durch das freie Spiel bauen Kinder aus Waldkindergärten die besten Voraussetzungen für kognitives Lernen auf. Wir stehen mit Schulen in engem Kontakt und können den Eltern bei Fragen zum Schulübergang beratend zur Seite stehen.

Über 100 Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Bundesländern beteiligten sich 2003 an einer Studie zur Schulfähigkeit von Waldkindern. Das Ergebnis dieser Studie, die unter www.uni-heidelberg.de abgerufen werden kann, ist in diesem Punkt eindeutig:

“Grundsätzlich werden Kinder aus dem Waldkindergarten von den Lehrkräften als besser auf die Schule vorbereitet angesehen als Kinder aus dem Regelkindergarten. Im Durchschnitt arbeiten sie besser mit, sind motivierter, konzentrierter und verfügen über ein höheres Maß an sozialen Fähigkeiten. Des Weiteren schneiden sie im musischen und im Allgemeinen körperlichen Bereich besser ab als ihre Mitschüler.“ (aus „Kindergarten heute“)

Unseren Vorschulkindern möchten wir besondere Möglichkeiten geben, sich in ihrem letzten Kindergartenjahr Herausforderungen zu stellen. Hierzu haben sie zum einen Gelegenheit in ihrer Forschergruppe, die sich regelmäßig trifft. Wahrnehmung und Konzentration sowie die Ausdauer der Kinder werden in dieser Zeit in besonderer Weise angesprochen

Gesundheitliche Gefahren

Zecken:

Es wird empfohlen, nach jedem Aufenthalt im Wald, die Kinder nach Zecken abzusuchen. Hier haben sich lange Hosen (Strümpfe über die Hosenbeine ziehen) und langärmelige T-

Shirts als Schutz bewährt. Ebenso ist ein Nackenschutz an der Sonnenmütze empfehlenswert. Nach der Rückkehr aus dem Wald sollte die Kleidung ausgeschüttelt werden.

Bitte informieren Sie sich beim Gesundheitsamt und im Internet über die Möglichkeit einer Zeckenimpfung. Diese Impfung hat Fürsprecher, aber auch Gegner. Sie als Eltern sollten sich möglichst umfassend informieren, um die Gefahren abzuwägen und eine eigenständige Entscheidung treffen zu können.

Giftpflanzen:

Die Kinder lernen, Blätter und Früchte nicht in den Mund zu nehmen und mit der Zeit werden auch die Namen und Eigenschaften der Pflanzen gelernt. Wir essen im Wald nur den Inhalt unserer Brotzeitdosen.

Kleine und große "Geschäfte"

Besonders im Winter ist ein „Geschäft“ wegen der vielen Kleidung etwas schwieriger. Natürlich wird dem Kind durch die Erwachsenen geholfen. Bei einem großen Geschäft wird mit einem Spaten ein Loch gegraben. Die Erfahrung zeigt, dass die Waldkinder sehr wenig im Wald „müssen“.

Wenn ein Kind in die Hose macht, wird es deswegen weder ausgelacht noch gerügt. Eine trockene Garnitur Kleider aus dem Bollerwagen ist immer zur Hand.

Was die Kinder für einen schönen Tag im Wald brauchen

(oder: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“)

- ❖ Eine Sitzunterlage, z.B. ein Stück Isomatte, das in den Rucksack gesteckt auch noch den Rücken wärmt
- ❖ Eine leichte Trinkflasche für ein Getränk (besonders im Winter tut ein warmes Getränk gut)

- ❖ Eine Brotzeitdose mit einem gesunden, zweckmäßigen Frühstück; im Sommer wegen der Wespengefahr jedoch keine süßen Früchte und lieber kein Joghurt
- ❖ Taschentücher und ein Bürstchen für die Fingernägel

All diese Dinge sind verstaut in einem gut sitzenden Rucksack mit Bändern und Klettstreifen, die beide Träger über der Brust zusammenhalten, damit der Rucksack die Bewegungen der Kinder nicht durch Herumrutschen beeinträchtigt.



- Zum Schutz vor Zecken empfiehlt sich langärmelige, helle Kleidung und eine Kopfbedeckung. Vor dem Kindergarten können die Kinder mit Ölen (z.B. „ZanZarin“) eingerieben werden, die Zecken abhalten.

Was die Kinder für die Zeit in unserem Haus brauchen

- Ein Paar Hausschuhe
- Zahnputzzeug
- eine hölzerne Eigentumskiste

(diese ist bei uns käuflich zu erwerben)

Nun als Letztes, nach dieser langen Liste: Ein vertrautes Kuscheltier, eine geliebte Puppe oder ähnliches darf gerne mit in den Kindergarten gehen, um den Einstieg zu erleichtern.

Besonders wichtig ist eine zweckmäßige Kleidung. Diese ist gerade bei Kälte und Nässe eine wichtige Grundlage für einen schönen Tag. Der „Zwiebellook“ hat sich bewährt. Je nach Temperatur können Schichten ausgezogen oder angezogen werden.

Wichtig sind zudem:

- Regenjacke und Südwester (wasserdichter Regenhut mit langer Krempe)
- Buddelhose zum Überziehen
- Feste, warme und wasserabweisende Schuhe
- Wasserabweisende Handschuhe

Kleine Aufmerksamkeit, die ein gemeinsames Leben und Lernen erleichtern

Bitte Gummistiefel, Hausschuhe, Regenjacke, Buddelhose, Südwester, Brotdose, Trinkflasche, Rucksack, Isomatte und alles andere mit dem **Namen des Kindes** versehen, da sonst das Chaos ausbricht

Die **Zahnbürste und Zahnpasta** bitte regelmäßig auf ihre Gebrauchstauglichkeit untersuchen und bei Bedarf erneuern

Die Rucksäcke der Kinder bitte **nicht zu schwer packen** und den guten Sitz am Kind testen, da sonst das

Wandern unter Baumkronen kein so rechtes Vergnügen macht

„**Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur ...**“ Mit den Kindern sorgfältig den „Zwiebellook“ für den Wald auswählen. Kalte Füße und Gänsehaut können einem jedes Spiel vermiesen.

Bitte die **Eigentumskisten der Kinder** mindestens einmal in der Woche durchsehen, um die kuriosen Ansammlungen mit nach Hause nehmen zu können. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind einen Platz für gefundene und mitgebrachte Schätze hat. Die **Eigentumskiste** begleitet ihr Kind durch die Kindergarten-Zeit und darf zum Schulanfang als Andenken mitgenommen werden. Die Großen haben die Gestaltung und Befüllung der Kisten zu akzeptieren und nur in Ausnahmefällen und Absprache mit dem Kind korrigierend einzugreifen.



Für alle Mitteilungen sollten Sie bitte zusätzlich zur mündlichen Überlieferung das **Übergabebuch benutzen**, damit keine Informationen verloren gehen

Unsere Abenteuer und Erlebnisse sind in Berichten nachzulesen. Diese hängen an der Pinnwand im Garten

und sind später im Tagebuchordner abgeheftet.

Die **Aushänge an der Pinnwand täglich betrachten und beachten**, da nur so ein allumfassender Überblick gewährleistet ist

Wir arbeiten **situativ** und gehen auf Anregungen und Wünsche der Kinder ein. Das spiegelt sich auch in recht spontanen Aktionen wieder!

Beitragsregelung

Die Beiträge, incl. Spielgeld, richten sich nach den von den Eltern gebuchten Zeiten, die sich wie folgt aufteilen:

4 – 5 Stunden =	80 Euro
5 – 6 Stunden =	85 Euro
6 – 7 Stunden =	90 Euro
7 – 8 Stunden =	95 Euro

Informationen zum Kindergarten und zum Anmeldeverfahren

Interessierte Eltern können sich auf unsere Vormerkliste setzen lassen, die aber keinen Kindergartenplatz sichert. Wenn es mehr Anmeldungen als freie Plätze gibt, wählen wir nach folgenden

Gesichtspunkten aus (in absteigender Wichtigkeit):

1. Geschwisterkinder haben Vorrang
2. Kinder aus anderen Waldkindergärten, die z.B. durch Umzug einen Platz benötigen
3. Um eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung zu erreichen, be-

achten wir Alter und Geschlecht der Kinder.

4. Wir wünschen uns Eltern, die unser besonderes Konzept mittragen wollen.

5. Wer länger auf unserer Vormerkliste steht, bekommt auch eher einen Platz angeboten.



Unser Kooperationspartner Mütterzentrum Penzberg e.V.

Das Mütterzentrum Penzberg e.V. ist ein Treffpunkt für Mütter und Väter mit ihren Kindern.

Café-Betrieb

Das Café dient für viele Mütter/Väter zur ersten Kontaktaufnahme zum Mütterzentrum. Hier kann man sich über die verschiedenen Aktivitäten, die das Mütterzentrum anbietet, informieren und andere Mütter/Väter kennenlernen. Für die Kinder gibt es Spielzeug und es wird gesungen. Des Weiteren bietet sich hier auch die Möglichkeit, Spiele und Bücher auszuleihen. Die zwei ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nicht nur für den reibungslosen Ablauf zuständig, sondern auch für die Erteilung von Auskünften und die Weiterleitung von Interessenten an die jeweiligen Spielgruppen.

Kinderbetreuung

Hier besteht die Möglichkeit, Kinder ab ca. 1 Jahr stundenweise betreuen zu lassen. An zwei Tagen in der Woche stehen 2 ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen für jeweils 3 Std. zur Verfügung. Im Durchschnitt werden 8 Kinder pro Tag betreut. Es wird gemeinsam gefrühstückt, gebastelt, gesungen und natürlich frei gespielt.

Spielgruppen

Die Spielgruppen sind der Ort, an dem sich Neu- und Alt-Penzberger treffen. Diese Einrichtung wird von allen Be-

völkerungsschichten genutzt. Die Mütter/Väter sehen es sehr positiv, dass sie sich selbst in die Gestaltung der Gruppenstunden mit einbringen können.

Auch hier besteht die Möglichkeit, Spiele und Bücher auszuleihen.

Für die ganz Kleinen gibt es eine Säuglingsgruppe, die von einer Stillberaterin geleitet wird.

Die sonstigen Angebote in unserem Mütterzentrum reichen von besonderen Veranstaltungen wie z.B. Zwergerl-Fasching, Second-Hand-Basaren mit Kinderbetreuung, Spielfest, Sommerfest, Martinsumzug, Nikolausfeier und Weihnachtsmarkt bis hin zu Vorträgen. Die Vorträge kommen aus verschiedenen Themenbereichen, wie z.B. Erziehung, Ernährung und Gesundheit.

Es werden ca. 8 Sonderveranstaltungen pro Jahr durchgeführt. Dazu kommen etwa 6 – 8 Vorträge pro Jahr.

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbeiter bestehen dabei in verschiedenen Dienstleistungen und der Öffentlichkeitsarbeit für das Mütterzentrum.

Für weitere Informationen:

www.Muetterzentrum-Penzberg.de
oder 08856/ 93 47 55

Für das Mütterzentrum:
Sarah Wacker

Weitere Informationen. finden Sie unter www.Albert-Schweitzer.org



Übersichtskarte der Einrichtungen in Bayern

Aschaffenburg:

Einzelbetreutes Wohnen für Jugendliche, Flexible Hilfen Erziehungsstelle, Schulsozialarbeit, Nachmittagsbetreuung

Dammbach:

Spessarthaus, Einzelbetreutes Wohnen

Miltenberg:

Einzelbetreutes Wohnen, Flexible Hilfen

Nürnberg: Erziehungsstelle, Kindergarten „Die Maxfeld-Minis“

Rückersdorf:

Sternstundenhaus, Sternschnuppenhaus

Velden: Kinderhaus Pegnitztal

Roth: Erziehungsstelle

Icking: Schulsozialarbeit

Königsdorf: Geschäftsstelle

Geretsried: Offene Ganztagsbetreuung, Schulsozialarbeit

Bad Tölz: Waldkindergarten, Offene Ganztagsbetreuung

Penzberg: Waldkindergarten

Neubeuern: Kinderhaus Kerb



Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführer
Höfen 9, 82549 Königsdorf, Tel.: 08046/18752-0, Fax: 08046/18752-25

Bereichsleitung

Oberbayern: Astrid Graf (Dipl. Sozialpädagogin)
Höfen 9, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/18752-0 Fax: 08046/18752-25
Mittelfranken: Heike Brocke (Dipl. Sozialpädagogin)
Löffelholzstraße 20, Mitte 12, 90441 Nürnberg, Tel.: 0911/498001
Unterfranken: Ute Schubert (Dipl. Sozialarbeiterin)
63739 Aschaffenburg, Neben der großen Metzgergasse 7, Tel.: und Fax: 06021/4427895

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kleinstheim)

Hermann Mayer (Dipl. Sozialpädagoge), Leitung
Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/95339888; Fax: 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus (Familienstelle)

Martin Schneider (Dipl. Sozialpädagoge), Leitung
Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/5404955; Fax: 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal (Kinderdorfhaus)

Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100; Fax: 928101

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken

Insel Ruden (Ostsee)

Heike Brocke (Dipl. Sozialpäd.); Löffelholzstraße 20, Mitte 12, 90441 Nürnberg, Tel.: 0911/498001

Albert-Schweitzer-Spessarthaus (Kinderdorfhaus)

Brigitte Lutz (Erzieherin), Leitung; Frühlingsstraße 5, 63874 Dammbach, Tel.: 06092/821231

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Ute Schubert (Dipl. Sozialarbeiterin), Leitung
63739 Aschaffenburg, Neben der großen Metzgergasse 7, Tel.: und Fax: 06021/4427895

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb (Kinderdorfhaus)

Maren Halle-Krahl (Heilpädagogin), Leitung
Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel.: 08032/988460; Fax: 08032/988461

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz

Josef Kellner (Dipl. Sozialpädagoge), 83646 Bad Tölz, Tel.: 0175/549 3590; Tel.: 0175/ 544 9354

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Gertrud Weth, (Dipl. Sozialpädagogin, Paar- und Familientherapeutin) Leitung
Winterstraße 20, 82377 Penzberg, Tel.: 08856/934755

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Julia Bleidißel, (Erzieherin) Leitung, Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel.: 0911/355939

Nachmittagsbetreuung an Schulen in Hösbach und Alzenau

Ute Schubert (Dipl. Sozialarbeiterin), Leitung
An der Maas 2-4, 63768 Hösbach, Tel.: 06021/44989-301; Fax: 06021/44989-44

Schulsozialarbeit und Nachmittagsbetreuung in Bad Tölz, Geretsried u. Icking

Astrid Graf (Dipl. Sozialpädagogin) Leitung, Höfen 9, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/18752-0

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.

